

B.Z.-Kolumne
Coronabrief

19. März 2020

Bischof Dr. Christian Stäblein

Für uns alle ist diese Situation neu und erschreckend: Das Coronavirus breitet sich aus. Wie können wir, da wir doch um unserer selbst und unsrer Nächsten willen gehalten sind, Abstand zu wahren, dennoch beieinander stehen? Diese Frage treibt mich und viele andere um. Als Bischof habe ich heute einen Brief an die Gemeinden verschickt, mit der Bitte, ihn weiterzureichen. Ich möchte ihn auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ans Herz legen. Mein Wunsch ist, dass wir diese Krise gemeinsam bewältigen und einander nicht alleine lassen. Mein Brief lautet so:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwerstern und Brüder,

die Ausbreitung des Corona-Virus ist beängstigend. Sie fordert uns heraus. Viele Maßnahmen werden dieser Tage ergriffen, wir versuchen uns und unsere Mitmenschen so gut es geht zu schützen. Geschäfte werden geschlossen, Zusammenkünfte verboten, ja wir müssen Gottesdienste absagen. Das ist schmerzhaft, macht Sorge, war so auch noch nie da. Aber es ist richtig, die Gesundheit der Menschen, gerade auch derer, die durch das Virus besonders verwundbar sind, geht immer vor. Wir, ich will achtsam sein, gerade für die Menschen, die uns jetzt brauchen, die, die so schnell aus dem Blick geraten, schauen wir auf sie.

Gott erspart uns nicht alle Bedrängnisse des Lebens. Aber er hat uns verheißen bei uns zu sein. Ich vertraue darauf, dass Gott uns trägt. Dieses Vertrauen schenkt uns Gott. In Unsicherheit und Ängsten, in Krank sein und auch im Sterben bleibt er. Hält mit uns aus. Und hält uns fest bei sich.

Für mich ist das Beten Hilfe und Kraftort. Hier kann ich meine Sorgen vor Gott bringen. Hier kann ich aussprechen, was mich bewegt an Zweifeln, Fragen, Ängsten, an Dank und Liebe. Es ist der Ort, der ohne physische Berührung mein Herz berührt. Beten ist für mich Herz des Glaubens, gerade jetzt.

Ich möchte Ihnen sagen, dass ich von nun an diese Tage jeden Mittag um 12.00 Uhr ins Gebet gehen möchte. Ein paar Worte zu Gott, unbedingt die Bitte für die, die krank sind, ein Vater unser, eine Bitte um Segen. Von nun an diese Tage immer um 12.00 Uhr. Ich lade Sie ein, mit in dieses Gebet zu gehen, wo immer Sie gerade sind.

Gott bleibt, bleiben Sie behütet!

Ich grüße Sie herzlich,

Ihr
Christian Stäblein